

Wilde Wege

Roßkaiser-Überschreitung

Alte Grat-Regel: Im
Zweifel immer an der
Scheitellinie bleiben.



Wilder Zahmer Kaiser

Von der Jofen- und Pyramidenspitze spannt ein sensationeller Grat über die Vordere und Hintere Kesselschneid den weiten Bogen zum Großen und Kleinen Roßkaiser. Wenn die Oberschenkel dannach noch nicht streiken, lässt sich sogar ein siebter Gipfel mitnehmen.

Text & Fotos: Michael Pröttel

Besser als an diesem Oktobertag können die Voraussetzungen für unser etwas außergewöhnliches Vorhaben nicht sein. Es hat länger nicht geregnet, die steilen Grasflanken und ausgesetzten Felspassagen werden mit großer Sicherheit trocken sein. Zudem verspricht die Vorhersage am Vortag stabiles Kaiserwetter. Der stahlblaue Morgenhimmel gibt den Meteorologen recht. Dennoch starten wir schon im ersten Morgenlicht. Schließlich sind Oktobertage – im Gegensatz zur vor uns liegenden Tour – nicht mehr ganz so lang.

Raureif überzieht die Grashalme an der Großpointner Alm. Bis die ersten Sonnenstrahlen den kalten Talboden erreichen, wird es noch ein, zwei Stunden dauern. Um so schneller wandern wir zur urigen Winkelalm und gleich weiter zum Hangfuß der Jofenspitze. Dort endlich wärmt uns die Herbstsonne und wird uns ab jetzt den ganzen Tag begleiten.

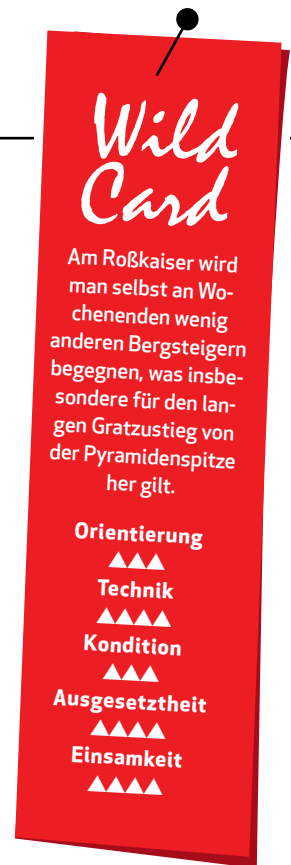
Der Höchste im Zahmen Kaiser

Immer steiler und felsiger wird der Anstieg zur Pyramidenspitze. Vor ihr wird freilich noch kurz das Gipfelkreuz der Jofenspitze abgeschlagen. Die leichten Klettersteigpassagen (maximal B) im Anschluss sind

ideal, um uns technisch wie mental auf den schneidigen Weiterweg vorzubereiten. Weglos aber zunächst noch sehr gemütlich geht es von der Pyramidenspitze weiter zur Vorderen Kesselschneid. Erst hier und nicht an der viel berühmteren Nachbarin erreicht der Zahme Kaiser übrigens seinen höchsten Punkt. Jetzt wird es spannend. Steil fällt der vor uns liegende Grat nach Osten hin ab. »Wer sich an die-

ser Stelle auch nur ein bisschen unwohl fühlt, kehrt besser um«, hatte ein Berg-Blogger geschrieben. Was soll man sagen? Wo der Mann recht hat, da hat er recht!

Wir fühlen uns im ausgesetzten Schrofen- und Felsgelände allerdings pudelwohl und freuen uns auf das ►



»Die Gipfelflanke des Roßkaiser bietet herbstliches Plaisirklettern.«

vor uns liegende Grat-Abenteuer. Natürlich müssen jeder Tritt und jeder Griff misstrauisch beäugt werden. Auch die Orientierung ist im weglosen Gelände nicht immer eindeutig. Hier hilft eine uralte Regel weiter: Im Zweifelsfall nicht in schroffe Flanken ausweichen, sondern

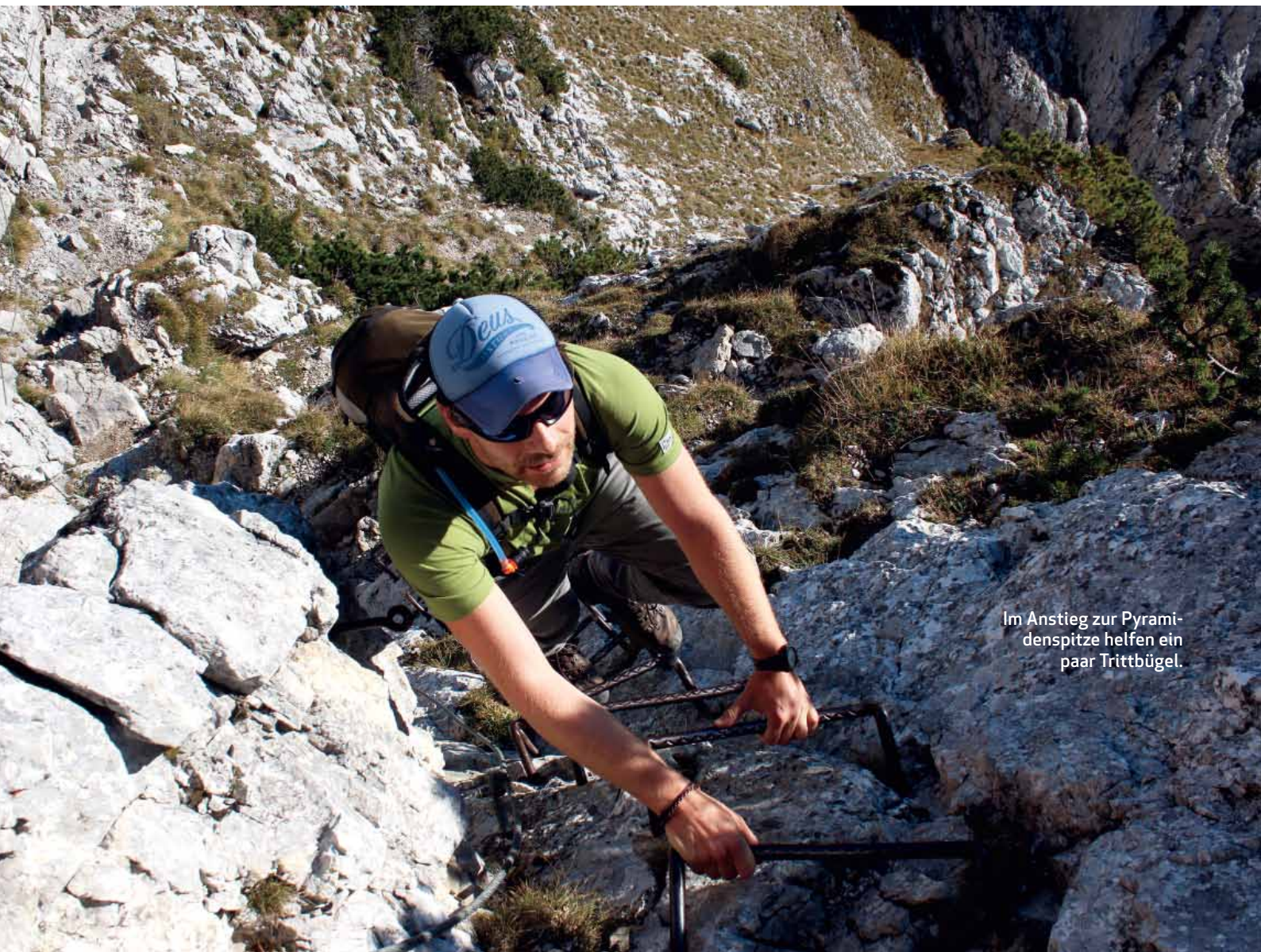
zurück zur eigentlichen Scheitellinie. Dort ist der Fels auch im Zahnen Kaiser kompakter und führt mit schwindelerregenden Tiefblicken ins weiterhin schattige Winkelkar und weiter zur deutlich breiteren Hinteren Kesselschneid. Ihr breiterer Bergrücken lädt zu einer längeren Pause ein. Also nichts wie Rucksack runter, Ausstrecken und das duftenden Herbstgras genießen. Wir tanken Kraft – auch für den etwas Furcht einflößenden Schlussanstieg. Ist die felsige Gipfelflanke des Roßkaisers wirklich so steil, wie sie in der Draufsicht aussieht?

Abenteuer Abstieg

Das ist sie natürlich nicht und bietet stattdessen eine Zugabe in Sachen herbstliches Plaisirklettern. Nach zwei

großartigen Stunden am Grat liegen am Roßkaiser die technischen Schwierigkeiten hinter uns und wir uns stolz in den Armen. Der Abstieg sollte nun eigentlich gut zu finden sein. Immerhin leuchtet am originellen Felsdurchschlupf kurz unterhalb des Gipfels eine rote Markierung. Doch das war es dann aber auch schon: Schon am nächsten Sattel verliert sich die Spur wieder.

Puristen würden vom sechsten Gipfel der Tour, dem Kleinen Rosskaiser, vielleicht die komplette Winkelkar-Umrahmung direkt am Kamm ausgehen. Auf einen »zeitraubenden Latschenkampf und bröseligen Fels«, vor dem der oben erwähnte Berg-Blogger warnte, haben wir allerdings nicht die geringste Lust. Um wie viel schöner ist es doch,



Im Anstieg zur Pyramidenspitze helfen ein paar Trittbügel.

in der Nachmittagssonne die ebenfalls so gut wie weglosen Wiesenhänge zur Hochalm hinabzusteigen. Dort hoffen unsere trockenen Kehlen auf ein kühles Getränk. Doch die Alm ist menschenleer. Zu unserem Glück plätschert am Hangfuß ein kleines Rinnsal aus den Latschen heraus. Eine wahre Wohltat für unseren Durst – vor allem, da wir noch gut zwei Stunden Rückweg samt letztem Gipfel vor uns haben! ◀



Auf dem Weg zu vermeintlich spektakuläreren Touren hat **Michael Pröttel** den Zahnen Kaiser oft links liegen gelassen. Umso mehr hat ihn die diese Überschreitung beeindruckt!

B

DIE ROßKAISER-ÜBERSCHREITUNG

Ein unbekanntes Grat-Schmankerl


schwierig
8 Std.
1700 Hm
15 km

Charakter: Gleich der Abstieg von der Vorderen Kesselschneid (UIAA II) zeigt, »wo es lang geht«. Wer sich hier unwohl fühlt, sollte besser umkehren. Vergleichbare Stellen kommen immer wieder. Zwischen Pyramidenspitze und Hochalm so gut wie weglos und oft steil. Nicht bei Nässe oder Gewittergefahr begehen!

Ausgangspunkt: Wanderparkplatz südlich von Durchholzen (700 m)

Einkehr: Hager Alm (1400 m), zur Almsaison einfache Bewirtung

Karten: Alpenvereinskarte 1:25 000, Blatt 8 »Kaisergebirge«

Route: Parkplatz – Großspöitner Alm – Winkelam – (Jofenspitze) – Pyramidenspitze – Vordere Kesselschneid – Hintere Kesselschneid – Roßkaiser – (Hager Alm) – Parkplatz

Tourenkarte Heftmitte: 12



Die Gipfelflanke des Roßkaiser sieht wilder aus, als sie es ist.